Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 45

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

B. 24

Eine Geschichte aus dem Zuchthaus

Von Conan Doyle

Ich habe meine Geschichte schon bei meiner Festnahme erzählt, aber niemand wollte mir Glauben schenken. Dann erzählte ich bei der Verhandlung die ganze Sache genau so wie sie sich zugetragen hatte, und ohne etwas hinzuzufügen. Ich sagte alles wahrheitsgetreu, was Lady Mannering gesagt und getan hat, und was ich selbst sagte und tat, so wahr mir Gott helfe, wie alles zugegangen war. Und was kam dabei für mich heraus? „Der Angeklagte bringt nur verworrene und unzusammenhängende Angaben vor, welche in ihren Einzelheiten unglaubhaft sind, und nicht durch den geringsten Beweis unterstützt werden." So schrieb eine der Londoner Zeitungen und die übrigen berichteten so, als ob ich mich überhaupt gar nicht verteidigt hätte. Und doch sah ich mit meinen eigenen Augen, wie Lord Mannering ermordet wurde, und ich bin daran ebenso unschuldig, wie irgendeiner meiner Richter.

Nun, Herr, Sie sind hier, um die Bittschriften der Gefangenen entgegenzunehmen. Alles, was ich von Ihnen verlange, ist, daß Sie die meinige lesen — nur lesen — und dann eine oder zwei vertrauliche Erhebungen über das Privatleben dieser „Lady" Mannering anstellen, ob sie noch den Namen führt, welchen sie vor drei Jahren getragen hatte, als ich, zu meinem Verderben und zu meiner Pein zu ihr kam.

Sie können sich zu diesen Feststellungen eines Privatdetektivs oder eines geschickten Rechtsanwaltes bedienen und würden dann alsbald sehen, daß ich die Wahrheit gesprochen habe. Denken Sie, welchen Ruhm es Ihnen bringen würde, wenn alle Zeitungen berichteten, daß ein schrecklicher Justizmord ohne Ihre Beharrlichkeit und ohne Ihren Scharfsinn begangen worden wäre. Das müßte Ihre einzige Belohnung bleiben, denn ich bin ein armer Teufel und vermag Ihnen nichts zu bieten. Wenn Sie es aber nicht tun, dann mögen Sie niemals mehr in Ihrem Bette ruhig liegen! Mögen Sie Nacht für Nacht von dem Gedanken an den Mann heimgesucht werden, welcher im Kerker verfaulen muß, weil Sie nicht tun, wofür Sie bezahlt werden! Aber Sie werden es tun, mein Herr, ich bin dessen gewiß. Stellen Sie nur eine oder zwei Erhebungen an, und Sie werden alsbald merken, woher der Wind bläst. Denken Sie daran, daß die Lady die einzige Person war, welcher das Verbrechen zum Nutzen gereichte, indem es sie aus einem unglücklichen Weibe zu einer reichen Witwe machte. Damit haben Sie das eine Ende des Fadens in der Hand; Sie brauchen ihn nur zu verfolgen, um zu sehen, wohin er führt.

Dagegen beschwere ich mich keineswegs über meine Verurteilung wegen Einbruchs. Ich klage nicht über das, was ich verdient habe. Es war ein richtiger Einbruch und die drei Jahre, welche ich hier zugebracht habe, waren der Preis dafür. Bei meiner Verhandlung war zur Sprache gekommen, daß ich auch in die Merton Croß-Geschichte verwickelt gewesen war und dafür ein Jahr gesessen hatte, und so schenkte man meiner Erzählung auch nicht die geringste Aufmerksamkeit. Ein Vorbestrafter findet keine gerechten Richter mehr. Ich bin des Diebstahls schuldig, aber was den Mord betrifft, der mir ein Lebenslänglich eingetragen hat — jeder andere Richter als Sir James hätte mich zum Galgen verurteilt — da sage ich Ihnen, daß ich nichts damit zu schaffen hatte und daß ich daran unschuldig bin.

Und nun will ich bei der Nacht des 13. September 1894 beginnen und Ihnen genau erzählen, was sich damals zugetragen hat, und Gott strafe mich, wenn ich auch nur einen Zoll breit von der Wahrheit abweiche.

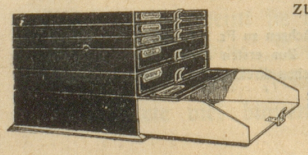
Im Sommer war ich in Bristol gewesen, um dort Arbeit zu suchen. Ich hatte gehört, daß es für einen geschickten Mechaniker wie ich, in Portsmouth Beschäftigung gäbe, und so ging ich denn zu Fuß durch Südengland, indem ich mich fortbrachte, wie es eben ging. Ich tat alles, was ich konnte, um mich vom Diebstahl fernzuhalten, denn ich hatte eben ein Jahr in Exeter gesessen und hatte von den Visiten bei Königin Viktoria genug. Aber es ist verd.... schwer, Arbeit zu erhalten, wenn der Name einmal schwarz angestrichen ist, und ich konnte nur mit großer Mühe Leib und Seele beisammen halten. Endlich, nachdem ich zehn Tage lang für einen Hungerlohn Holz gespalten und Steine geklopft hatte, fand ich mich, mit ein Paar Schillingen in der Tasche bei Salisbury, aber mit meinen Schuhen und mit meiner Geduld ging es zu Ende. Dort ist ein Bierhaus „Zum willigen Sinn", an der Straße zwischen Blandford und Salisbury. Dort blieb ich über Nacht. Ich saß allein im Schankzimmer, als der Wirt — er heißt Allen — zu mir trat und über seine Nachbarn zu schwätzen begann. Er sprach sehr gern und war froh, jemand zum Hören zu haben und so saß ich dort rauchend und trank einen Krug Bier, welchen er mir hingestellt hatte. Sein Gespräch begann mich aber erst dann zu interessieren, als er anfing (der Teufel

Rideauxfabrik Rüthi (St. Gallen)
(FURRER-ENZ)

liefert **Vorhänge** jeglicher Art vom billigsten bis zum feinsten Genre **zu Fabrikpreisen direkt an Private.**
Mustersendungen franco. 664

Clichés
Aberle & Steiner & Co.
KÖNIZSTR. 66 BERN EIGERPLATZ
CHEMIGRAPHIE, GALVANOPLASTIK, STEREOTYPIE

Ordnung in Ihre Papiere
Drucksachen, Muster etc. bringen die zu Möbeln zusammenstellbaren



„Real"-Kästen
Illustr. Prospekte umgehend
J. Zähner, Real-Möbel, **Trogen.**

Frohe Patienten
durch ein freundliches ruhiges Wartezimmer des Arztes

Eingerichtet von
Fritz Berner
ZÜRICH 7
CASINOPLATZ

Rasi
d. Rasierspritz hat, nach d. Rasieren eingerieben, keimtötende Wirkung. Denkbar beste Hygiene. Bevorzugtes, passf. Geschenk für Herren. Fabr.: Klement & Spaeth, Romanshorn.

PHOTO ARBEITEN

Unsere raschen, sorgfältigen Lieferungen nach auswärts sind bekannt

*

Verlangen Sie die reizend ausgestattete Broschüre „Das Erinnerungsbild" (gratis)

*

W. WALZ / ST. GALLEN
OPTISCHE WERKSTÄTTE
Za 2891 g [36